

Consul Leopold Krug.

Nachruf von K. Schumann.

(Vorgetragen in der Sitzung vom 15. April 1898.)

Am Abend des 5. April schied in Lichterfelde ein Mann aus dem Leben, der in seiner stillen Zurückgezogenheit unauffällig für die meisten seiner Mitbürger wirkte und schuf, so dass die Spuren seiner Thätigkeit niemals verwischt werden können. Der Consul Leopold Krug gehörte zu denjenigen reichbegüterten Männern, welche die Thätigkeit niemals entbehren können, und er verwandte seine reichliche freie Zeit im Dienste der Botanik. Vieles hat er geschaffen, an vielem wirkte er mit, und es ziemt sich wohl, dass der Mann in seinen Verdiensten wenigstens jetzt richtig geschätzt wird, wo er nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Leopold Krug wurde als der Sohn eines Rittergutsbesitzers in Mühlenbeck hinter Pankow bei Berlin am 1. September 1833 geboren und erhielt eine äusserst sorgfältige Erziehung zuerst im elterlichen Hause, dann am Joachimsthalschen Gymnasium und dem zum grauen Kloster in Berlin. Nachdem er die Schule durchlaufen, ging er 1856 nach Porto Rico und trat dort in das Weltgeschäft von Schulze & Co. in Mayaguez ein. Seine hervorragende Intelligenz und Tüchtigkeit, besonders sein grosses Dispositionstalent während der für die westindischen Inseln so kritischen Jahre des nordamerikanischen Abolitionskrieges bedingten es, dass er als Teilnehmer in die Firma eintrat und schliesslich der alleinige Inhaber wurde. Er zeigte die liebenswürdigste Begegnung allen seinen Untergebenen gegenüber, verstand es aber auch, sein Geschäft so zu leiten, dass ihm viele freie Zeit zur Verfügung blieb; diese verwandte er dazu, seinen Neigungen zu naturwissenschaftlichen Studien nachzugehen. Sein nächstes Interesse nahm die reiche Tierwelt der Insel in Anspruch. Er brachte durch eigene Thätigkeit eine Sammlung zusammen, welche unerreicht dasteht. Sie wurde später dem kgl. zoologischen Museum zu Berlin übergeben und zum erheblichen Teil von Beamten desselben, aber auch von Privatgelehrten in mehreren Bänden bearbeitet. Seiner äussersten Genauigkeit und Sorgsamkeit entsprechend, sammelte er besonders die kleineren und weniger auffallenden Gestalten, die naturgemäss immer erst in zweiter Linie Berücksichtigung finden, und

brachte namentlich eine Sammlung von Kleinschmetterlingen und Fliegen zusammen, die eine ausserordentliche Bereicherung des Berliner Museums ausmacht.

Neben diesen Studien wandte er hauptsächlich seine Aufmerksamkeit den karaischen Altertümern zu; es gelang ihm, auch hier eine Menge äusserst wichtiger Funde zu machen, welche über die Ureinwohner der westindischen Inseln den besten Aufschluss geben. Die Sammlungen dieser Objecte übergab er dem ethnographischen Museum. Der berühmte Director desselben, Professor Bastian, mass denselben eine so hohe Bedeutung für die Wissenschaft bei, dass er Krug in Mayaguez selbst besuchte und mit ihm längere Zeit über die Reste der karaischen Cultur conferierte. Seine wichtigste Thätigkeit sollte aber der Botanik erwachsen. Da er bemerkte, dass die Pflanzen bei jeder Art der ihm geläufigen Aufbewahrungsmethode verändert wurden und Schaden nahmen, so legte er mit Hilfe seiner Frau ein Album an, in das die Gewächse nach dem Leben farbig eingezeichnet wurden. Da er seine Reisen des Geschäftes wegen nicht beliebig ausdehnen konnte, so setzte er sich mit einem in Kuba ansässigen Naturforscher Gundlach in Verbindung, den er bat, den westlichen Teil der Insel zoologisch und botanisch zu durchforschen. Er ist mit Gundlach bis zu dessen vor zwei Jahren erfolgtem Tode in enger Freundschaft und dauerndem Briefwechsel geblieben. Dieser ausgezeichnete Kenner der kubanischen Flora war ein Original durch und durch. Fast jedes Kind auf der Insel kannte ihn, wenn er dem Alter nach ein Greis mit jugendlicher Rüstigkeit alle Teile von Kuba durchwanderte; überall gastfreundlich aufgenommen war ihm jedes Gebiet zugänglich.

Nachdem L. Krug im Jahre 1876 sein Geschäft in Mayaguez aufgegeben hatte, zog er nach Berlin. Auch hier trachtete er dauernd danach, die Kenntnis der Tier- und Pflanzenwelt der Insel Porto Rico zu fördern, wandte sich aber zuletzt mehr und mehr, endlich ausschliesslich der Botanik zu. Es war sein Plan, eine Flora des schönen Landes zu entwerfen. Zu diesem Zwecke erkannte er die Notwendigkeit, sich den Rat und die Hilfe eines Fachmannes zu sichern. Es gelang ihm endlich, sich mit dem damaligen Custos des botanischen Gartens, dem jetzigen Underdirector Prof. Urban in Verbindung zu setzen. Nach längeren Beratungen kamen beide Männer zu der Ueberzeugung, dass, ehe das Vorhaben ausgeführt werden konnte, eine genaue und planmässige botanische Erforschung der Ostseite von Porto Rico vorausgehen musste. Zu diesem Zwecke wurde die Expedition Sintenis ausgerüstet, welche auf Kosten des Consuls Krug von 1884—1887 die Insel bereiste und botanisch ausbeutete. Das Ergebnis war ein beispiellos günstiges; mehr als 100 000 Pflanzen kamen in ihren Besitz; die Kosten der Unternehmung beliefen sich auf 32 000 Mk.

Allmählich aber wuchs sich der Plan, eine Flora der Insel Porto Rico zu verfassen, viel weiter aus, und Krug und Urban fassten den Gedanken, die Pflanzenwelt der ganzen westindischen Inseln zu bearbeiten. Zuvörderst waren noch einige bis dahin wenig erforschte Gebiete aufzuschliessen. Man gewann zu diesem Behufe in dem Baron Eggers eine vielfach bewährte, namentlich vollkommen sprachkundige Kraft; dieser bereiste Santo Domingo, die kleinen Antillen, Jamaica, Kuba und die Bahama-Inseln wiederum unter namhafter pecuniärer Unterstützung von Krug. Von ganz besonderer Wichtigkeit war die botanische Erforschung des spanischen Theiles der grossen Insel S. Domingo, da derselbe bisher mit Ausnahme eines kleinen Bezirkes, den Rob. Schomburgk besucht hatte, von keinem Botaniker betreten worden war. Alle Angaben, welche über S. Domingo gemacht worden waren, bezogen sich, wie Urban widerspruchslos nachgewiesen hat, auf die französisch sprechende Republik Haiti.

Nachdem es beiden Männern gelungen war, in allen Theilen Westindiens zahlreiche Correspondenten und Sammler zu gewinnen, brachten Krug und Urban eine Sammlung westindischer Pflanzen in Berlin zusammen, die ihresgleichen an keinem Orte der Erde hat. In hochherzigster Weise schenkten sie dieselbe dem kgl. botanischen Museum, in dem sie einen der wichtigsten und wertvollsten Bestandteile ausmacht. Zahlreiche Arbeiten sind bereits aus ihr über die westindische Flora hervorgegangen und werden von Urban weiter fortgesetzt. Auch Krug hat eine umfangreiche Bearbeitung der Farnflora verfasst. Viel wichtiger aber als diese ist der aus 20 Bänden bestehende Catalog der westindischen Pflanzen, den Krug mit peinlichster Sorgfalt durch viele jahrelange, eifrige Arbeit hergestellt hat und welcher die wichtigste und unumgänglich notwendige Vorarbeit zu dem grossen Werke bildete, das sich beide, Krug und Urban, vorgesetzt hatten. Krug hatte sich im Laufe der Zeit eine ausserordentlich umfangreiche Kenntnis der Formen des Gebietes verschafft. Niemals aber hat er sein Wissen überschätzt; im Gegenteil, eine seiner hervorragendsten Eigenschaften war sein sicheres Urtheil über das Ausmass seiner Kräfte; er wusste ganz genau die Grenzen abzustecken, bis zu welchen ihm die Sicherheit seines Wissens vorzudringen gestattete und überschritt sie niemals.

Krug war mit einer Spanierin verheiratet, Tula geb. Chávari, die einem der ältesten europäischen Geschlechter aus dem Baskenlande angehörte; mit ihr lebte er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe. Reich war sein Leben an äusseren Ehrenbezeugungen. Er war deutscher und englischer Consul in Mayaguez. Für seine hohen Verdienste im Interesse der Insel Porto Rico wurde er von der spanischen Regierung mit dem Grosskreuz des Ordens der Königin Isabella der Katholischen decorirt, welche ihm den Titel eines Granden von Spanien und einen

Sitz in den Cortes verließ. Die königlich preussische Staatsregierung zeichnete ihn wegen seiner hohen Verdienste um die Förderung der botanischen Wissenschaft durch den Titel eines königlichen Professors aus. Von dem botanischen Verein der Provinz Brandenburg wurde er zum Ehrenmitgliede ernannt. Schon mehrere Jahre litt Krug an einer Erkrankung des Herzens, welche jede Anstrengung verbot und ihm oft schwere Leiden brachte. In dieser kummervollen Zeit war und blieb die Beschäftigung mit der *scientia amabilis* sein Trost und seine Erholung. Dieser Krankheit ist er in seinem 64. Lebensjahre erlegen. Alle diejenigen, welche diesen liebenswürdigen, ausgezeichneten Mann kannten, werden ihm eine treue Erinnerung bewahren; der schlichte, einfache und zurückgezogen lebende Mann verdient aber, dass er auch in weiteren Kreisen gekannt und geschätzt wird.
